



Jahresbericht 2024

Caritas Wohn- und Werkstätten im
Erzbistum Paderborn e. V.

Impressum

Herausgeber

Caritas Wohn- und Werkstätten
im Erzbistum Paderborn e. V.
(V.i.S.d.P.)

Waldenburger Straße 11
33098 Paderborn

T 05251 2889-0

F 05251 2889-190

E-Mail: info@cww-paderborn.de
www.cww-paderborn.de

Vorstand

Dagmar Kieselmann | Vorsitzende
Karla Bredenbals
Matthias Schmidt

Gesamtredaktion und Koordination

Nina Johnsen
Julia Lühgen

Fotos

Titelfoto: Peter Hamel
Vorstandsfoto: Thomas
Winkel

Alle Rechte vorbehalten.

Wir versuchen im Jahresbericht gendersensibel zu schreiben. Wir gehen selbstverständlich von einer Gleichstellung aller Geschlechter aus.

Inhalt

Grußwort	.....	03
Einblick		
Geschäftsbereich Werkstätten	.....	04
Geschäftsbereich Wohnen	.....	08
Geschäftsbereich Altenhilfe	.....	12
CWW Paderborn	.....	16
Highlights	.....	18
Zahlen und Daten	.....	22
Ausblick		
Strategie/ Unternehmensziele	.....	24
Das sind WIR		
Neues aus dem Aufsichtsrat	.....	27
Organigramm	.....	28
Unsere Dienste und Einrichtungen	.....	29
CWW - Wir an vielen Orten	.....	34

Vorstand des CWW



Vorstand des CWW Paderborn (v. l.): Matthias Schmidt, Karla Bredenbals, Dagmar Kieselmann

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter,

das Jahr 2024 war für den CWW e. V. und seine drei Tochtergesellschaften ein Jahr des Engagements, des Wandels und der gemeinsamen Verantwortung. In einer Zeit, die von großen Herausforderungen, aber auch von neuen Chancen geprägt ist, haben wir uns konsequent für Respekt, Demokratie und Nachhaltigkeit eingesetzt.

Unsere Arbeit verbindet auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes Personen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Fähigkeiten. Denn eine gerechtere Zukunft entsteht nur, wenn wir alle – Jung und Alt, mit unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen – aktiv mitgestalten. Wir möchten hinhören und das Fundament unseres Handelns nicht aus den Augen verlieren: Demokratie, Mitspracherecht und Teilhabe sind mehr als ein Prinzip, sie sind unser tägliches Handeln. So darf respektvoller Umgang miteinander für uns nicht nur ein Ideal, sondern muss gelebte Praxis in der Gesellschaft sein. Menschenrechte sind nicht verhandelbar!

Ebenso bedeutet Nachhaltigkeit für uns nicht nur Umweltbewusstsein, sondern auch soziale Gerechtigkeit und Verantwortung.

Dieser Jahresbericht zeigt, was wir gemeinsam erreicht haben und welche Ziele wir verfolgen. Er erzählt vom 50-jährigen Bestehen der Caritas Werkstätten, beeindruckendem Fortschritt der sprachgesteuerten Pflegedokumentation „Voize“, inspirierenden Begegnungen und wirkungsvollen Projekten wie dem inklusiven Wohnquartier „Pohlmeyers Hof“. Und er ist ein Versprechen: Wir werden auch weiterhin Brücken bauen, Barrieren abbauen und Räume für eine vielfältige, nachhaltige und gerechte Gesellschaft schaffen.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden, Partnerinnen und Partnern, Unterstützenden und vor allem den Menschen, für die wir uns einsetzen. Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft, die niemanden zurücklässt.

Mit herzlichen Grüßen



Dagmar Kieselmann

Vorstandsvorsitzende



Karla Bredenbals

Vorstand



Matthias Schmidt

Vorstand

Ein Sommer voller Begegnungen: 50 Jahre Caritas Werkstätten

Gestartet am 16. April 1974, feierten die Caritas Werkstätten 2024 ihr 50-jähriges Bestehen – ein halbes Jahrhundert voller Begegnungen und Teilhabe. Wer bei Jubiläumsfeiern an lange Reden und viel Sitzen denkt, liegt hier ganz falsch. Statt einer einzigen klassischen Jubiläumsfeier wurden der gesamte Sommer und alle zehn Betriebe genutzt, um ganz besondere Erlebnisse zu ermöglichen. Die Werkstattbeschäftigten, die Mitarbeitenden sowie die Betriebsintegrierten Einzel- und Gruppenarbeitsplätze – sie alle feierten auf ihre eigene Art. Das Motto: Jeder sollte dabei sein können und vor allem eins: Spaß haben!

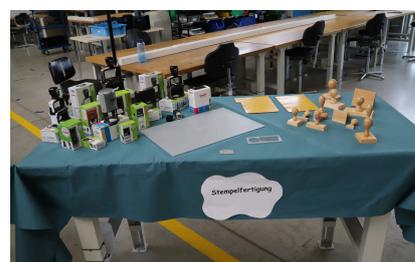


Zur Feier des Tages gibt es natürlich Torte

Vogelshow, Kinobesuch und Popcornmaschine – Jubiläum mal anders

Von Mai bis September wurde jede der zehn Betriebe zu einem besonderen Ort der Begegnung. Vogelshow, Kinobesuch, Hüpfburgen, gemeinsames Frühstück oder kreative Gestaltungsangebote – am Vormittag feierten die Werkstattbeschäftigten auf verschiedenste Weise. Gemeinsam überlegten sie sich Aktivitäten, die Freude machen und sich vom Alltag aus der Werkstatt abheben.

Aber wie sieht der Alltag in einer Werkstatt aus? Was wird da eigentlich produziert und wo gibt es den besten Kaffee? Damit Familie, Freunde oder Betreuende sehen, wo sich ihre anvertrauten Menschen über den Tag aufhalten, standen am Nachmittag die Werkstatttüren offen. Die Werkstattbeschäftigten stellten ihre Arbeit aus, Popcornmaschinen wurden aufgebaut und es gab natürlich Kuchen. Das Highlight für die Werkstattbeschäftigten am Merschweg: Die Bank für Kirche und Caritas eG rundete den Jubiläumstag mit einem Schätzspiel ab, bei dem VIP-Tickets für den SC Paderborn zu gewinnen waren.



Eindrücke der Jubiläumsfeiern in den Werkstätten

Ein Familientag für die Mitarbeitenden

Genau wie die Werkstattbeschäftigten sollten auch die 370 Mitarbeitenden ausgelassen feiern können. Dafür wurden am 12. Juli alle Werkstätten geschlossen und der Familientag am Schützenplatz in Thüle eröffnet. Sohn, Schwester oder neue Partnerin – viele Menschen aus dem Umfeld der Kolleginnen und Kollegen kennt man nur aus Erzählungen. Der Familientag war dafür die Chance, sie auch mal persönlich kennenzulernen. Während die Kleinen bei bestem Sommerwetter auf der Hüpfburg zu finden waren, feierten die Großen eher mit der Paderborner Band „GOODBEATS“. Hier wurde getanzt, gelacht und die ein oder andere Anekdote erzählt. Ein Tag voller bunter Augenblicke für Groß und Klein.



Der Familientag auf dem Schützenplatz in Thüle

So feiern die Betriebsintegrierten Arbeitsplätze

Am Jubiläumssommer soll jeder Spaß haben. Für die rund 160 Betriebsintegrierten Einzel- und Gruppenarbeitsplätze heißt das vor allem: mal rauskommen, etwas anderes sehen. Für die Betriebsintegrierten Einzelarbeitsplätze ging es dazu auf den Golfplatz.

Im gemütlichen Naturambiente ließen sie es sich gut gehen, während die Betriebsintegrierten Gruppenarbeitsplätze einen Ausflug zum Wasserski-See machten. So war für jeden Geschmack etwas dabei.



Viele Jubiläen – viel Planung

Erst die Idee, dann die Planung: Bevor das Projektteam rund um Alessandro Busacca also Ende 2023 mit der Organisation des Jubiläumssommers loslegte, stand fest: An diesem Jubiläumssommer soll jeder seinen Platz finden. Der Projektteamleiter blickt nun zurück und ist zufrieden:

„Die Planung für so viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen war eine echte Herausforderung –



aber der Aufwand hat sich gelohnt. Es war toll zu sehen, wie jede Werkstatt auf ihre eigene Weise gefeiert hat.“ Die insgesamt 12 Feiern zeigten: 50 Jahre Caritas Werkstätten bedeuten nicht nur Teilhabe und berufliche Bildung, sondern vor allem ein starkes Miteinander und unzählige wertvolle Begegnungen. Mit diesem Jubiläumssommer ist klar: Die Caritas Werkstätten blicken voller Zuversicht und Motivation mit einem starken Team nach vorne!

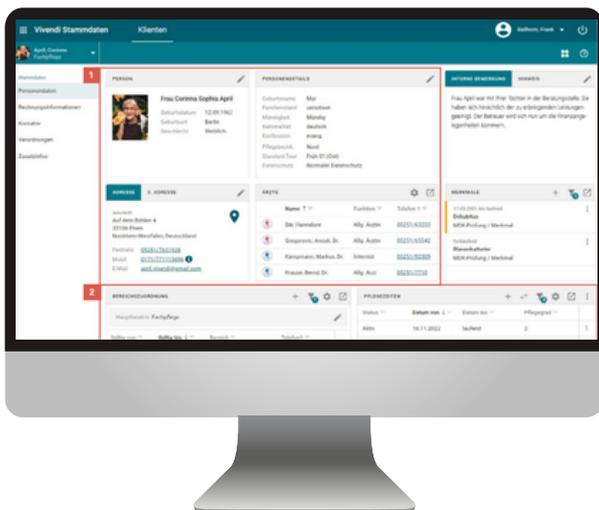
Weniger Papier, mehr Struktur: Wie die digitale Bildungsplanung den Alltag erleichtert

Dicke Aktenordner, doppelte Dokumentationen und viel Gesuche – mit der digitalen Bildungsplanung ist das vorbei. Anfang 2024 führten die Caritas Werkstätten die neue Software ein, die gleich drei Pläne in einem vereint: den Bildungsplan, den Eingliederungsplan und die Bedarfsermittlung. Übersichtlicher, einfacher, strukturierter – für die Mitarbeitenden hat sich durch die Einführung vor allem eins erleichtert: die Dokumentation.

Doch der Weg dahin war kein Selbstläufer – hinter der Einführung steckt ein intensiver Prozess, der von der Projektgruppe koordiniert und durch Schulungen der Digi-Coaches, der Betriebssozialarbeiter und in enger Abstimmungsarbeit mit der Connex Communication GmbH erfolgreich umgesetzt wurde.

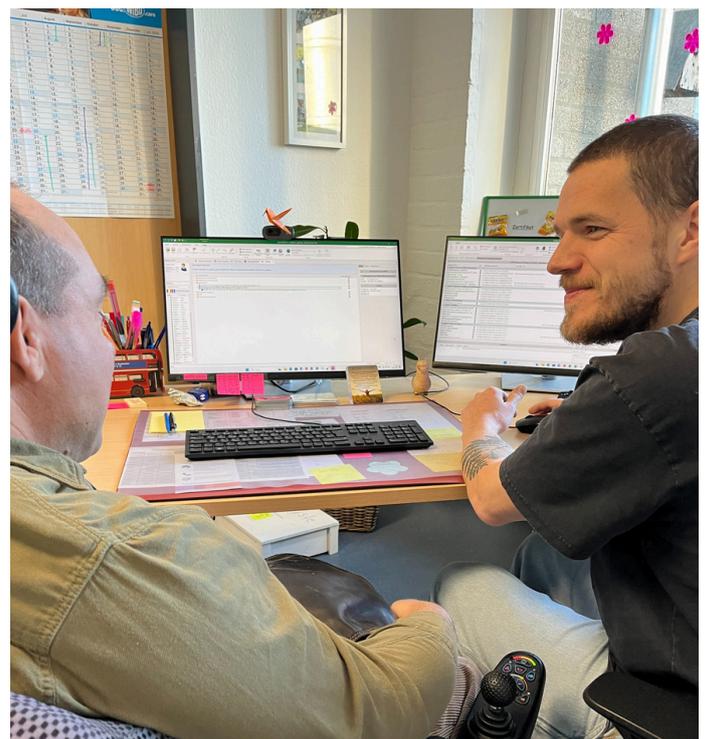
Pädagogischen Leitungen machte sich nach einer Einführungsveranstaltung von Connex an die Arbeit. Schnell war klar: Das neue Tool sollte mehr sein als eine reine Dokumentationshilfe. Es soll die bestehenden Dokumente zusammenführen und sich dabei an der „International Classification of Functioning, Disability and Health“ (ICF) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) orientieren.

Mit diesen Anforderungen wurde eine Roadmap erstellt und nach einer erfolgreichen Testphase begann im Februar 2024 schließlich die Pilotphase. Jedem Beschäftigten sollte bis zum 01.01.2025 ein digitaler Bildungsplan zugeordnet sein – das war das Ziel. Bis auf einzelne Ausnahmen wurde das auch erreicht: So entstanden 2024 ganze 1400 Bildungspläne – eine starke Leistung der Mitarbeitenden.



Von der Idee zur Umsetzung

Die Vorbereitungen für das Projekt starteten bereits 2023. Die Projektgruppe aus Fachkräften zur Arbeits- und Berufsförderung, Betriebssozialarbeitern, Teilhabebegleitern und



Gemeinsame Besprechung des digitalen Bildungsplans

Die digitale Bildungsplanung als roter Faden

Vor der Einführung der digitalen Bildungsplanung gab es drei separate Dokumente mit vielen Überschneidungen – heute fasst ein einziger Plan alles zusammen und leitet die Bedarfsermittlung direkt ab. Für die Mitarbeitenden bedeutet das weniger Arbeit und eine strukturierte, fortlaufende Dokumentation. Wie ein roter Faden, der niemals endet, begleitet der digitale Bildungsplan die Werkstattbeschäftigten von der Beruflichen Bildung bis zum Arbeitsbereich und hält Aufgaben, Fortschritte, pädagogische Methoden und Alltagsherausforderungen fest.

Wollte eine Fachkraft früher etwas nachschauen, musste zuerst der Aktenordner durchforstet werden. Gerade im laufenden Betrieb kostete das viel Zeit. Heute genügt ein Klick in Vivendi PD, und alle relevanten Informationen sind sofort verfügbar. Ob Personalwechsel oder Einarbeitung – der digitale Bildungsplan verhindert Informationsverlust und sorgt gleichzeitig für einheitliche Standards. In Paderborn und Warburg werden nun dieselben Methoden mit den gleichen Begriffen angewendet, was die Qualität und Vergleichbarkeit der pädagogischen Arbeit verbessert. Welche Methoden werden am häufigsten genutzt? Wo gibt es noch Optimierungsbedarf? Auch gezielte Auswertungen sind möglich, um die Bildungsplanung noch bedarfsgerechter zu gestalten.

Positives Feedback aus den Werkstätten

Die Einführung eines großen Systems ist immer eine Herausforderung – umso schöner, dass das Feedback der Mitarbeitenden so positiv ausfällt. Simon Marsh, Hauptverantwortlicher für die digitale Bildungsplanung, freut sich über das positive Feedback:



Die Einführung war ein großer Schritt und hat viel Engagement erfordert. Doch die positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Natürlich ist es ein laufender Prozess, aber genau das macht es so wertvoll für uns – denn digitalen Lösungen wie diese sind die Zukunft.

*Simon Marsh,
Projektgruppe Digitale Bildungsplanung*

Aufnahme

Herausforderungen

Methode

Fortschritte

Sonstige Infos

Begleitung, wenn sie gebraucht wird – Unser ambulanter Dienst Levi

„Levi“ – das heißt Gefährte, Held oder auch „den Menschen zugewandt“. Und genau das soll unser neuer ambulanter Dienst in Warburg sein: eine verlässliche Stütze für Kinder, Jugendliche und für ihre Familien im Alltag. Seit dem 1. September 2024 werden hier Sozialpädagogische Familienhilfe, Begleitete Umgänge, Erziehungsbeistandschaft und Soziale Gruppenarbeit angeboten.

Alte Mauern – neue Geschichten

Das ehemalige Pastorenhaus hinter dem Besucherparkplatz des HPZ (Heilpädagogisches Therapie- und Förderzentrum St. Laurentius) in Warburg wurde frisch renoviert. Das Gebäude im Stiepenweg 70 f bietet nun viele Möglichkeiten für schöne Momente. Damit diese entstehen können, hat das ehemalige Wohnhaus eine kleine Verwandlung hingelegt. Playmobil-Tierarztpraxen, Schminktische oder Nagellacke – wie es bei Levi aussieht, das entscheiden die Kinder und Jugendlichen mit. Das Wichtigste aber ist der Platz zum Spielen und davon hat der ambulante Dienst reichlich: Dafür gibt es einen extra Spiele- und Aufenthaltsraum und die gesamte Wiese rund ums Haus.

Die Wände sollten dabei möglichst farbenfroh sein, genau wie die jungen Besucher*innen, die hier jede Woche ihre bunten Geschichten schreiben.



Levi-Eröffnungsfeier am 28. August 2024



v. l.: Verena Maischack, Tobias Scherf, Matthias Schmidt, Nicole Leifeld, Yvonne Blätterbauer und Oliver Backhaus

Hilfe, die ankommt, wo sie gebraucht wird

Nicht jedes Zuhause ist ein sicherer Hafen und nicht jedes Leben verläuft wie geplant – manchmal braucht es eben einen „Levi“ an der Seite. Kinder und Jugendliche im 15-Kilometer-Umkreis um Warburg mit Schwierigkeiten in der persönlichen oder familiären Entwicklung finden diesen Begleiter in Form von Sozialarbeiter*innen im ambulanten Dienst. Deren Ziel: Mädchen und Jungen in der Entwicklung individuell unterstützen, neue Verhaltensmuster stabilisieren und damit ihr Selbstbewusstsein und Selbstbild stärken.

Das Besondere an Levi: Kindern, Jugendlichen und ihren Familien können hier verschiedene, passgenaue Unterstützungsformen aus einer Hand angeboten werden. Den verantwortlichen Kolleginnen Yvonne Blätterbauer und Verena Maischack ist dabei wichtig, mit einem wohlwollenden Blick auf die Familien zuzugehen und sie auf Augenhöhe zu stützen und zu stärken. Die Vermittlung läuft über das kommunale Jugendamt.

„Wir wollen ihnen schöne Momente bereiten“, sagt Heilpädagogin Yvonne Blätterbauer. „Wir sind Gäste in einem Familiensystem und versuchen gemeinsam mit den Familien, neue Wege und Chancen zu finden, um die Kinder, Jugendlichen und deren Familien zu stärken und ihnen eine Werkzeugkiste mit Perspektiven mit an die Hand zu geben.“

Gemeinsam wachsen – mit Herz und Verstand

Im September startete die erste soziale Gruppenarbeit mit acht Kindern zwischen fünf und zehn Jahren. Im geschützten Raum lernen sie spielerisch Konflikte zu lösen, Selbstvertrauen zu entwickeln und neue Perspektiven zu entdecken.

„Wir erleben hier strahlende, Gesichter, wenn die Kinder im Tierpark die Tiere entdecken oder beim Schlittenfahren in Willingen den Schnee erobern. In unserem Jugendhilfeangebot bieten wir den Kindern nicht nur einen sicheren Ort, sondern auch spannende Abenteuer und unvergessliche Erlebnisse in der Natur.“



Ausflug in der Sozialen Gruppenarbeit

Durch kreative Aktivitäten und abwechslungsreiche Programmpunkte wird jedes Kind individuell

gefördert und gestärkt. Unser Team mit Daniela Ashauer-Sutor und Niklas Reddemann bringt Kinderaugen zum Leuchten und schafft mit einer Professionalität einen Ort der Wärme und des Vertrauens“, so die Sozialarbeiterin Verena Maischack.

Schon beim zweiten Abholen der Kinder zum Gruppenangebot wurde eine Teilnehmerin von ihren Mitschülern gefragt, wo sie hinfährt, und sie antwortete voller Freude und sehr selbstbewusst: „Ich fahr zu Levi, das ist eine Gruppe mit vielen Kindern; dort machen wir viele tolle Sachen.“ Es war wirklich schön zu sehen, wie gut das Angebot direkt von allen Kindern angenommen wurde.

“

Ich fahr zu Levi, das ist eine Gruppe mit vielen Kindern; dort machen wir viele tolle Sachen.

Teilnehmerin des Gruppenangebots

Levi – als Teil des großen Ganzen

Ein ambulanter Dienst mit vielen Möglichkeiten: Durch die Anbindung von Levi an das HPZ können die Kinder und Jugendlichen auch die Angebote des Zentrums nutzen. Ob Schwimmen, Gärtnern oder Schreibern – nicht nur die Teilnehmer*innen sind glücklich über die Auswahl, auch die Leitungen freuen sich über die Zusammenarbeit.

Ein Quartier, das verbindet: Pohlmeyers Hof in Salzkotten



In einer Wohnung wird gewohnt, bei der Arbeit wird gearbeitet und im Grünen wird gemeinsam angepackt: Pohlmeyers Hof ist all das und noch mehr. In den letzten zwei Jahren entstand in Salzkotten ein besonderer Ort, an dem Menschen aller Art gemeinsam wohnen, leben und sich begegnen. Für knapp 50 Personen ist mit dem inklusiven Wohnprojekt aber nicht nur ein Quartier der Begegnung und Teilhabe entstanden, sondern vor allem eins – ein richtiges Zuhause.



Gemeinsam unter einem Dach

Teilhabe gelingt nur durch Begegnung – auf dieser Grundlage entstand die Idee für Pohlmeyers Hof. Ob bei der Arbeit, im Grünen oder bei einem Kaffee – hier findet sich immer die Gelegenheit für ein kurzes Pläuschchen und genau das macht das inklusive Projekt so besonders.

Auf 5.200 Quadratmetern baute die DGS Wohnen gGmbH drei Doppelhäuser und ein Mehrfamilienhaus mit insgesamt 37 Wohnungen. Familien, Singles und jüngere Menschen mit oder ohne Behinderungen – sie alle fanden hier eine passende Wohnform.



Ein Zuhause für dich angepasst: Die Wohnungen sind barrierefrei und behindertengerecht gestaltet. Bei Bedarf können auch Assistenzleistungen in Anspruch genommen werden. So können Menschen mit geistigen Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen, mit zum Teil auch körperlichen Beeinträchtigungen ihren neuen Alltag möglichst eigenständig gestalten.

“

Wir möchten ein Leben in Selbstständigkeit ermöglichen, Tür an Tür mit Menschen, die keine Hilfe benötigen. So etwas gibt es bisher noch nicht in Salzkotten.

*Uschi Schräer-Drewer,
Leitung Fachbereich Assistenz für
Erwachsene - Kreis Paderborn*

Aufbruch ins Abenteuer: Die erste eigene Wohnung

Am 1. Oktober 2024 war es dann so weit: Der Umzug in die eigenen vier Wände stand an. Für viele Bewohner*innen war das besonders aufregend, denn es war der erste Auszug von Zuhause in die erste eigene Wohnung.



Pflanzaktion auf Pohlmeiers Hof

Wie gut, dass man in Pohlmeiers Hof nie so ganz alleine ist. Im Gegenteil: Durch die Anbindung zur Nachbarschaft, die kurzen Wege und viele Grünflächen soll hier ein Ort der Begegnung und Verbundenheit entstehen.

Gemeinschaft erleben – Aktivitäten auf Pohlmeiers Hof

Das Leben in Pohlmeiers Hof wird durch zahlreiche Aktivitäten bereichert, die regelmäßig für die Bewohnerinnen und Bewohner organisiert werden. Ob es ein Quartierstreffen zum gemeinsamen Austausch, die Lichterfahrt mit den Sälzer Truckern oder der Sälzer Lauf ist – hier wird das Miteinander aktiv gestaltet. Auch Karnevalsfeiern, gemeinsame Pflanzaktionen oder besondere Erlebnisse wie „Trucker auf dem Hof“ sorgen für unvergessliche Momente und ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Ein Ort, der sich weiterentwickelt

Pohlmeiers Hof ist nicht nur für heute gedacht – das Quartier soll sich weiterentwickeln und durch viele neue Projekte mit Leben gefüllt werden. Angedacht ist auch eine Erweiterung um ein Café. Wir sind gespannt und freuen uns auf das, was kommt!

“

Es macht große Freude zu sehen, wie sich das Quartier mit jeder neuen Aktion weiterentwickelt. Ich freue mich darauf, das Quartier weiter wachsen zu sehen und noch viele schöne Momente zu erleben.

Nadine Kröger, Quartiersmanagerin



Sälzer-Lauf, Lichterfahrt oder Besuch von den Sälzer-Truckern: Hier ist immer was los.

Pohlmeiers Hof ist ein Gemeinschaftsprojekt der DGS Wohnen gGmbH, BWU GmbH und der Caritas Wohnen gGmbH.



Weitere Infos zum Projekt finden Sie hier:



www.pohlmeiers-hof.de

Nachhaltigkeit in der Altenhilfe – Gemeinsam neue Wege gehen

Die Caritas Altenhilfe hat ein großes Ziel: Sie möchte nachhaltiger werden. Um das zu erreichen, braucht es zuerst einen Plan. Denn die Tätigkeiten sind breit gefächert: Wäsche, Transporte oder Energieversorgung – wo fängt man an? Da 40 % der Emissionen in der stationären Altenhilfe in der Hauswirtschaft entstehen, war ziemlich schnell klar: gestartet wird in der Küche.

Nachhaltiger zu werden, dafür braucht es nicht nur Geduld und gute Ideen, sondern vor allem eins: Zusammenarbeit. In verschiedenen Workshops, die von einer externen Moderation angeleitet wurden, kamen dazu die geschäftsführenden Leitungen der Einrichtungen sowie der jeweiligen Hauswirtschaft zusammen, um das Thema gemeinsam anzupacken.

Selbstgemachtes Nutella und andere Butter: Was wird bereits getan?

In den ersten Workshops im Frühjahr ging es erstmal darum, sich dem Thema zu nähern: Was wird bereits getan? Was klappt gut, was ist ausbaufähig? Da die Speiseversorgung viele Bereiche umfasst, wurden durch eine Abfrage die ersten drei Themenbereiche identifiziert:

1. Lebensmittel-Auswahl
2. Speiseplanung
3. Müllentsorgung



Schnell wurde klar: In unseren Einrichtungen wird bereits einiges umgesetzt. Dabei sind die Hauswirtschaftsleitungen vor allem eins: kreativ. In der Einrichtung St. Raphael zum Beispiel mögen es die Bewohner*innen gerne süß.

Besonders Nutella ist hier sehr beliebt, was bekanntlich viel Palmöl enthält und damit nicht nur ungesund, sondern auch schädlich für die Umwelt ist. Ein Glas Nutella besteht dabei circa zu 20 % aus dem Pflanzenfett. Da die Bewohnerinnen und Bewohner aber nicht verzichten sollen, kamen die Hauswirtschaftler*innen auf die Idee: Wieso nicht einfach Nutella selbst machen? Der Mixer wurde angeschmissen und fertig war das selbstgemachte Nutella. In vielen Häusern wird außerdem Butterersatz auf pflanzlicher Basis anstelle von Butter verwendet.

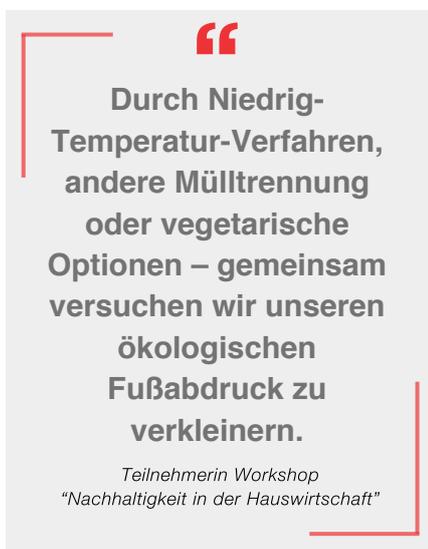


Diskussion der Ergebnisse beim Nachhaltigkeits-Workshop

Beispiele wie die Nutellaproduktion wurden bei dem Workshop präsentiert und diskutiert. Das Ziel: alle auf einen gemeinsamen Stand bringen, voneinander lernen und gemeinsam besser werden. Eins ist den Workshopteilnehmenden dabei besonders wichtig: Die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohner*innen stehen immer an erster Stelle.

Fleischkonsum im Blick

Ein wichtiger Faktor für die Nachhaltigkeit in der Hauswirtschaft ist der Fleischverbrauch. Auch hier war das Ziel, erstmal einen Überblick zu bekommen. Von wo aus starten wir? Dafür dokumentierten die Hauswirtschaftler*innen seit Beginn 2024 wie viel Fleisch- und Wurstwaren in den Einrichtungen tatsächlich konsumiert werden. Daraus wurde das gemeinsame Ziel abgeleitet: Es soll immer eine vegetarische Menüoption angeboten werden. Die über 880 Bewohnerinnen und Bewohner haben so täglich die Wahl: vegetarisch oder Fleisch.



Nachhaltigkeit als laufender Prozess

Nachhaltiger werden, das ist ein langer Weg. Damit man dabei in die richtige Richtung läuft, werden die Maßnahmen mit Hilfe des PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act) analysiert und auf ihre Wirksamkeit geprüft: Was wurde bereits umgesetzt? Wo gibt es noch Verbesserungsbedarf? Da nicht jede Einrichtung auf dem gleichen Stand ist, wurden außerdem Individualziele für die jeweiligen Häuser festgelegt. So sollen nach und nach weitere Bereiche der Nachhaltigkeit in der Altenhilfe in den Blick genommen werden.



Dafür werden immer weitere Schwerpunkte identifiziert. Der letzte Workshop beschäftigte sich z. B. mit der optimierten Mülltrennung, dem bewussteren Umgang mit Wäscheverbrauch und einer zielgerichteten Kommunikation mit den Angehörigen zum Thema Nachhaltigkeit.



Im Dialog entstehen die besten Ideen

Voneinander lernen – gemeinsam besser werden

Durch den Prozess wird nicht nur die Hauswirtschaft und damit der Geschäftsbereich Altenhilfe allgemein nachhaltiger, sondern er fördert auch den Austausch untereinander. Erfahrungen werden geteilt, Ideen entstehen im Gespräch und das Thema bleibt so präsent. Die Geschäftsführerin der Caritas Altenhilfe gGmbH Dagmar Kieselmann freut sich über das Engagement ihrer Mitarbeitenden: „Die Workshops haben gezeigt, wie viele gute Ansätze es bereits in unseren Einrichtungen gibt und wie wichtig der Austausch untereinander ist. Nachhaltigkeit ist ein fortlaufender Prozess, aber mit diesem gemeinsamen Engagement sind wir auf einem guten Weg.“ Eine nachhaltige Altenhilfe, das passiert nicht von heute auf morgen. Schritt für Schritt nähern sich die Einrichtungen ihrem Ziel und auf dem Weg dahin gibt es viel zum Lernen und zum Ausprobieren.

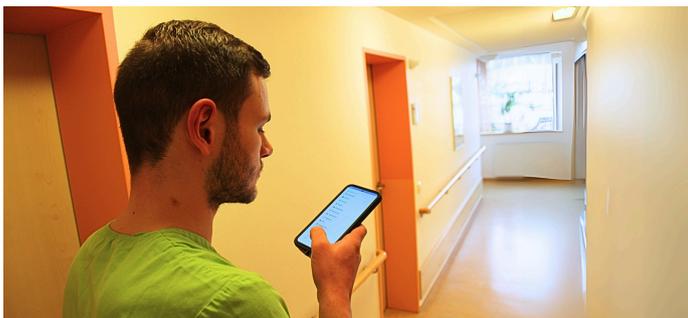
Digitale Pflegedokumentation mit Voize: Mehr Zeit für das, was zählt



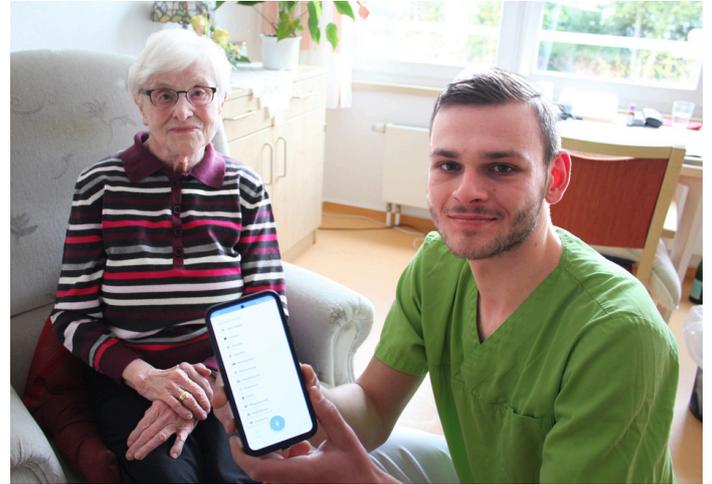
Das St. Vincenz-Altenzentrum als Vorreiter in der Region: Während viele Einrichtungen noch über den PC dokumentieren oder sogar immer noch handschriftliche Notizen machen, setzt das Team in Paderborn schon seit Anfang letzten Jahres auf „Voize“, eine KI-basierte Sprachassistentin. Das spart wertvolle Zeit – bis zu einer Stunde pro Schicht – und stellt sicher, dass keine wichtigen Informationen verloren gehen.

Dokumentation nebenbei: KI erleichtert den Pflegealltag

KI-basierte Sprachassistentin – das klingt erstmal groß und kompliziert. Konkret ist „Voize“ eigentlich eine App, die jede Pflegekraft auf dem Smartphone bei sich trägt. Statt nach der Schicht mühsam am PC oder auf Papier den gesamten Tag zu dokumentieren, sprechen sie alle relevanten Infos direkt ins Gerät. Das funktioniert im sogenannten Freihand-Modus sogar während die Bewohner*innen gepflegt werden. Mit dem Befehl „Dokumentieren“ nimmt Voize auf, was die Pflegekraft sagt, und endet bei dem Wort „Stop“. So können die Pflegekräfte auch den Weg von Zimmer zu Zimmer nutzen, um mit der Spracheingabe zu dokumentieren. Im Anschluss sortiert die KI die jeweiligen Informationen und ordnet sie den jeweiligen Bewohnerinnen und Bewohnern zu.



Wohnbereichsleitung Falk Schröder nutzt Zimmerwechsel zur Dokumentation per Spracheingabe



Im Dialog mit Bewohnerin und gleichzeitiger Dokumentation via App

Die KI gewöhnt sich an die Stimmen der Mitarbeitenden und verbessert sich stetig im Verstehen. Besonders für Menschen, bei denen Deutsch nicht die Muttersprache ist, ist das eine große Erleichterung: Rechtschreibung und Grammatik werden automatisch korrigiert, sodass die Dokumentation für alle Mitarbeitenden einfacher wird.

KI denkt mit – und sorgt für mehr Sicherheit

Blutdruck, Körpertemperatur, Toilettengänge – die digitale Dokumentation erfasst alles, zum Beispiel auch, ob eine Bewohnerin oder ein Bewohner orientiert oder desorientiert wirkt.

Voize verbindet sich dabei mit der Software Vivendi und denkt sogar mit: Hat ein Bewohner zu wenig getrunken, erstellt das System automatisch einen Trinkplan, fehlt eine wichtige



Maßnahme, erinnert Voize daran. Dadurch wird zwar insgesamt mehr dokumentiert als früher, dafür sind die Dokumentationen präziser. Denn wenn Infos erst am Ende des Tages nachgetragen werden, kann es passieren, dass Details vergessen oder falsch übertragen werden. Mit Voize passiert das nicht mehr.

Mehr Zeit für das Wesentliche: die Bewohnerinnen und Bewohner

Warum den „Schritt wagen“ in Richtung KI? Wohnbereichsleitung Falk Schröder erklärt: „Die Anforderungen an die Dokumentation sind sehr hoch. Und es kommen immer neue Auflagen hinzu. Damit wird es immer schwieriger, unsere Bewohnerinnen und Bewohner in der gewohnten Qualität zu betreuen.“ Der größte Vorteil von Voize: Die Mitarbeitenden verbringen weniger Zeit mit Dokumentation – und haben mehr Zeit für die Menschen, die sie pflegen.

Schritt für Schritt zur digitalen Dokumentation

Damit alle Mitarbeitenden gut mit dem digitalen Sprachassistenten arbeiten können, begann im Februar 2024 eine Schulung durch die Firma Voize aus Berlin. Zunächst wurden sogenannte Coaches ausgebildet, die das Wissen dann an die Kolleginnen und Kollegen weitergaben. „Es ist natürlich auch eine Generationenfrage“, sagt Hannah Dertinger, stellvertretende Wohnbereichsleitung. „Jüngere Mitarbeitende gehen intuitiver mit Apps und Smartphones um. Aber jetzt nutzen ungefähr 90 % der Pflegekräfte Voize – auch viele, bei denen wir es am Anfang nicht erwartet hätten.“ Anfangs gab es Probleme mit der Internetverbindung, aber mittlerweile läuft alles besser als gedacht.



Digitalisierung, die mit den Menschen geht

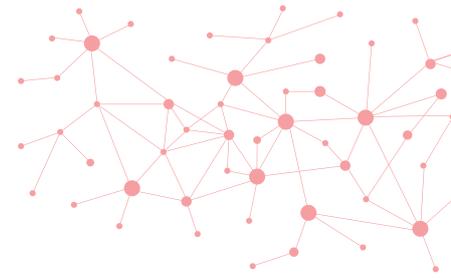
Stephanie Wieczorek, stellvertretende Pflegedienstleitung, betont: „Voize wird laufend weiterentwickelt und an unsere Bedürfnisse angepasst.“ Zwar wird die Pflegedokumentation weiterhin auch am PC gemacht, aber immer mehr Planungsschritte können direkt am Handy erfolgen.

Und was sagen die Bewohnerinnen und Bewohner? Anfangs wunderten sich einige, warum die Pflegekräfte so oft mit ihrem Handy sprachen, doch mit einer kurzen Erklärung war das Verständnis schnell da. Denn eines bleibt trotz aller Technik gleich: „Im Vordergrund unserer Arbeit stehen weiterhin die Menschen, also die Bewohnerinnen und Bewohner, für die wir uns täglich einsetzen“, betont Stephanie Wieczorek.

Den Bericht der Neuen Westfälischen finden Sie hier 



Neues aus der Verwaltung – Effizienter, vernetzter, papierloser

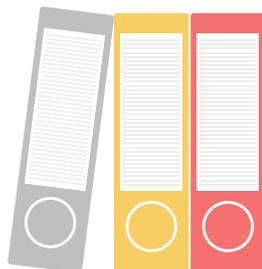


Neue Abläufe, smarte Lösungen und effizientere Prozesse – in der Verwaltung des CWW hat sich im Jahr 2024 einiges getan. Die Finanzbuchhaltung und der Immobilienbereich führten neue Softwares ein, die den Arbeitsalltag erleichtern und für mehr Struktur und Transparenz sorgen. Welche Abläufe haben sich dabei verändert? Und was heißt das für den Arbeitsalltag der Kolleginnen und Kollegen in der Waldenburger Straße? Ein Blick auf die Entwicklungen zeigt, wohin es gehen soll: weniger Papier, mehr digital.

Von Zetteln zu Zahlen – der digitale Rechnungseingang der Finanzbuchhaltung

Eine Rechnung bleibt in der Finanzbuchhaltung selten allein. Zu ihr gehört auch immer ein Buchungsbeleg mit Informationen zur Freigabe, Weitergabe, Prüfung usw. Über die Jahre haben diese Belege viele Aktenordner in der Finanzbuchhaltung des CWW gefüllt. Diese Rechnungsbelege gibt es zwar immer noch, allerdings jetzt nur noch digital. Durch die Einführung der elektronischen Rechnungen, die ab dem 01.01.2025 für Unternehmen verpflichtend ist, werden Rechnungen nicht nur digital empfangen, sondern auch direkt verarbeitet.

Das hat viele Vorteile: kürzere Bearbeitungszeiten, transparente Prozesse und weniger Papier. Das schont Geldbeutel und die Natur.



Früher wurden Rechnungen von Hand zu Hand weitergegeben. War eine verantwortliche Person erkrankt, dann konnte das den gesamten Ablauf

für mehrere Tage und Wochen verzögern. Durch die neue Software ist jede Rechnung jederzeit abrufbar. Außerdem kann nachvollzogen werden, wer die Rechnung wann bearbeitet hat. Wo haben wir das noch mal bestellt? Und wie viel kostete mich die Bestellung letztes Mal? Ein Knopfdruck und die Software liefert Antworten auf diese Fragen. Dabei lernt das System mit: Wiederkehrende Rechnungen werden automatisch zugeordnet und nötige Arbeitsschritte vorgeschlagen.

Von Papier zu digital – klingt nach einer kleinen Änderung. Für viele Mitarbeitende, die ihr gesamtes Berufsleben mit Rechnungen und Belegen aus Papier gearbeitet haben, bedeutet das aber eine große Umstellung. Nach anfänglicher Berührungsangst gewöhnten sich die Kolleginnen und Kollegen aber an das System. „Hey, das geht jetzt aber wirklich schnell“ – besonders über die Geschwindigkeit waren die Mitarbeitenden überrascht, die für sie eine große Erleichterung bedeutet. Silke Meier, Ressortleitung Finanzen/Steuern, ist zufrieden:



Mit der Einführung der digitalen Rechnungsverarbeitung haben wir einen großen Schritt gemacht. Unser Ziel ist es, in der Finanzbuchhaltung in Zukunft komplett auf Papier zu verzichten.

*Silke Meier,
Ressortleitung Finanzen/Steuern*

Alles im Blick: VertiGIS FM Prozesse vereinfacht

Wo in der Finanzbuchhaltung Rechnungsabläufe online abgebildet werden, geht das im Immobilienbereich nun sogar mit ganzen Häusern. Mit VertiGIS FM wird eine Plattform eingeführt, die sämtliche Gebäude und Anlagen digital abbildet. Grundrisse, Raumaufteilungen, Wartungsarbeiten, Verträge – all dies wird zukünftig zentral erfasst. „Unsere Gebäude gibt es dann quasi online nochmal“, erklärt Marcel Weber, zuständiger Mitarbeiter für die Einführung der digitalen Hausverwaltung. Wann müssen Zählerstände kontrolliert, Reparaturarbeiten beauftragt oder Sicherheitsvorschriften eingehalten werden? – All das hält das Programm im Blick und erinnert an ablaufende Fristen.

Das Ressort Immobilien ist für die technische Verwaltung zahlreicher Gebäude zuständig, die von den drei Tochtergesellschaften genutzt werden. Über ein Ticketsystem können Mängel online eingereicht werden. Gibt es z. B. in einer Wohngruppe ein Problem mit einer Jalousie, sind bisher Rücksprachen und Termin-Koordinationen mit dem Haustechniker und einer externen Firma nötig. Über VertiGIS FM schreibt ein Mitarbeitender des Wohnbereiches ein Ticket, das der Haustechniker zeitlich unabhängig bearbeitet. Falls eine externe Firma, die im System hinterlegt ist, mit einer Instandsetzung beauftragt werden muss, ist dies per Mausklick möglich. Das Ticket bleibt „offen“, die Instandhaltungsfirma steht in Mailkontakt mit VertiGIS und dokumentiert den Bearbeitungsstand. Mit dem System kann auch vermieden werden, dass im turbulenten Alltag zugerufene Arbeitsaufträge wie „Übrigens meine Tür klemmt.“ Oder: „Können wir bitte bei Bewohner N. mal ein paar Möbel umräumen?“ nicht vergessen werden.

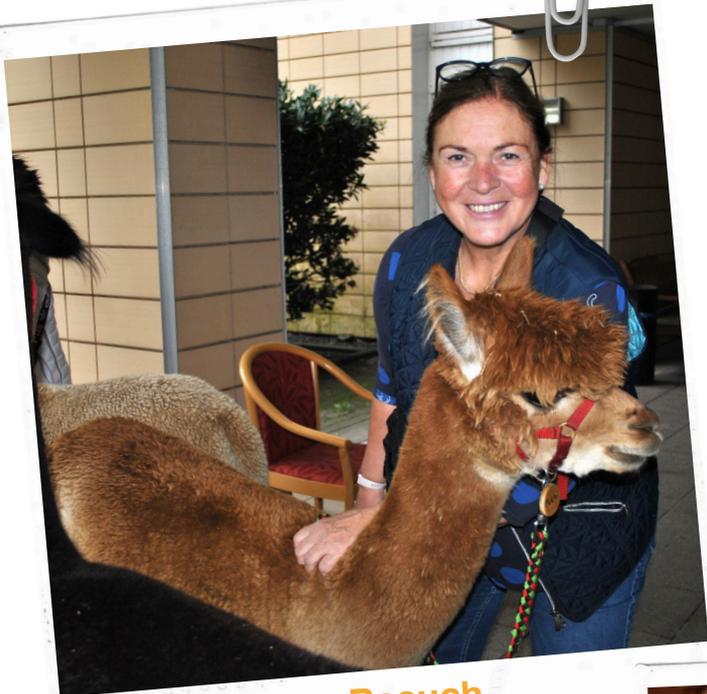
Die Software musste zuerst an die komplexen Verhältnisse des CWW angepasst werden. Für den Geschäftsbereich Wohnen sind alle Gebäude mit den Grunddaten angelegt und in dessen Häusern im Kreis Paderborn ist die Integration der Verbrauchszähler erfolgt. Die CWW-Hauptverwaltung in Paderborn ist vollständig erfasst, alle Verträge und Wartungsstrategien sind hinterlegt. Das Ticketsystem wird zu Beginn des Jahres 2025 im Geschäftsbereich Werkstätten getestet und in der Hauptverwaltung eingeführt. Die Geschäftsbereiche Altenhilfe und Wohnen sollen im Laufe des Jahres folgen.

Für die Entwicklung des Energiemanagementsystems im Geschäftsbereich Wohnen zeigen sich derzeit ebenso bereits Unterstützungsmöglichkeiten durch VertiGIS FM. „Die Einführung und Anpassung der digitalen Hausverwaltung war aufwendig und ist noch nicht abgeschlossen. Aber bisher sind wir sehr zufrieden. Wir können nun schneller reagieren, außerdem arbeiten wir transparenter und einheitlicher“, freut sich Marcel Weber.

Ein Blick nach vorne

Die Veränderungen in der Finanzbuchhaltung und in der Immobilienverwaltung zeigen, dass der Arbeitsalltag in der CWW-Verwaltung digitaler, damit aber auch strukturierter und transparenter wird. Wie immer geschehen Veränderungen nicht von heute auf morgen und brauchen Zeit, bis sie richtig etabliert sind. Mit dem digitalen Rechnungseingang und der digitalen Hausverwaltung ist dabei ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht.





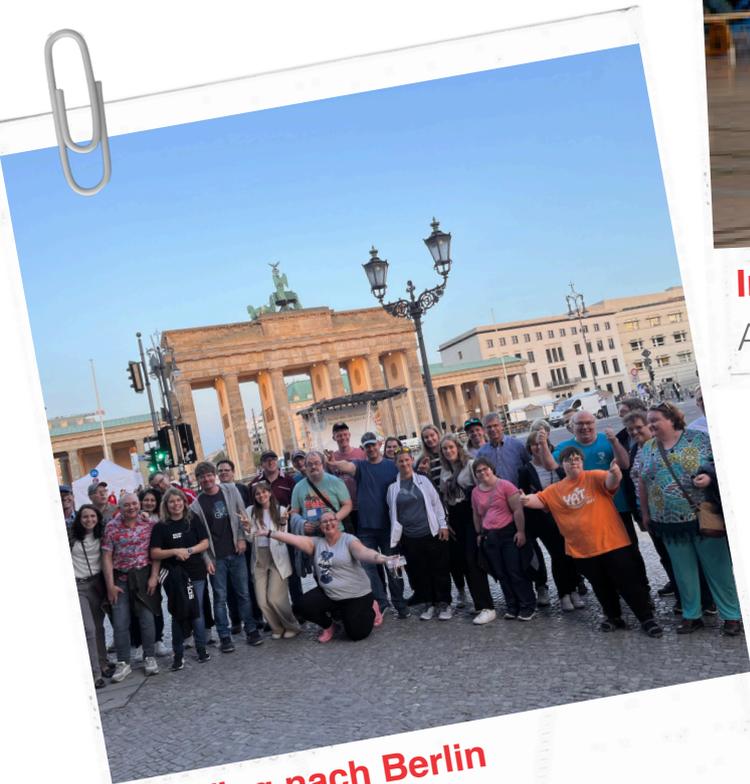
Die Alpakas zu Besuch
Im Seniorenzentrum St. Bruno



Holi-Festival
Auf dem Gelände des HPZ in V



Inklusives Fußballturnier
Am Merschweg



Ausflug nach Berlin
Werkstätten on Tour



Ausflug in die Soester St
Seniorenzentrum St. Anton



Warburg

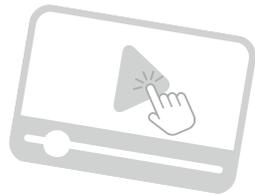


Adventsmarkt - Open Nikolaus
Im Betrieb der Stettiner Straße



Arne Landwehr/Aktion Mensch

ZDF-Beitrag der "Aktion Mensch"
zeigt geförderte Projekte



Special-Olympics NRW
Start mit dem inklusiven Fackellauf



Aufführung Laurentius-Fest
Laurentius-Schule in Warburg



Stadtbücherei
Laurentius



Helau und Alaaf!
Karneval im Seniorencentrum St. Bruno



Wahl der Jugend-Auszubildendenvertretung
der Werkstätten gGmbH



WDR2-Weihnachten
Übergabe der



Schützenfest im Altencentrum
Seniorencentrum St. Raphael



Inklusives Training der Werkstätten
mit den Profis vom SCP



Besuch bei
in Ehresho



Nachtswunder
Werkstatt-Spende



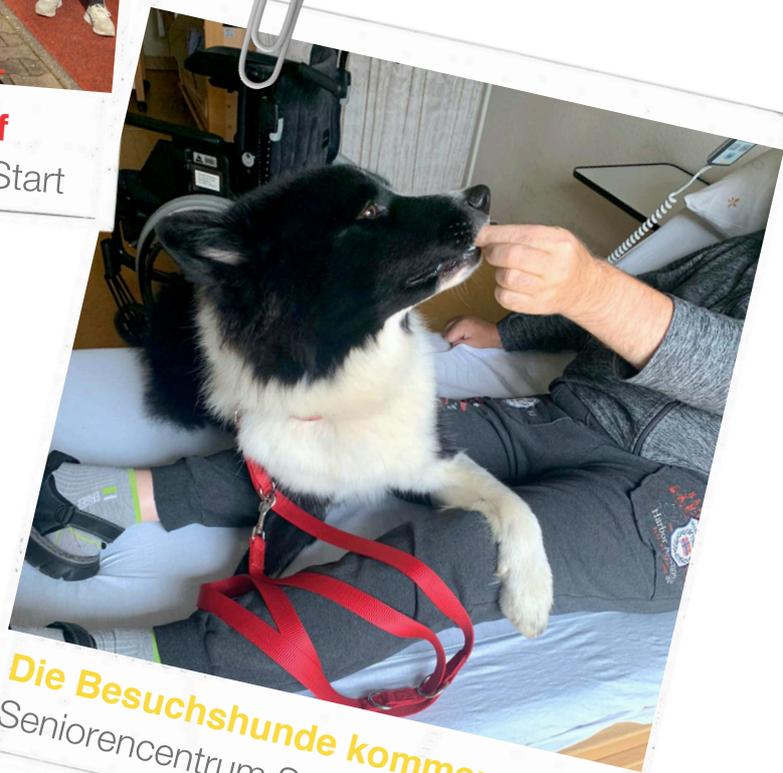
15 Jahre Hand-in-Hand
Integrativer Fanclub feiert Jubiläum



Teilnahme beim Sälzer Lauf
Team Pohlmeiers Hof ist am Start



Bei den Maltesern
ven



Die Besuchshunde kommen vorbei
Seniorenzentrum St. Antonius

3 Mio. Euro

Investitionen

118 Mio. Euro

Anlagevermögen



80.000 €

Spenden



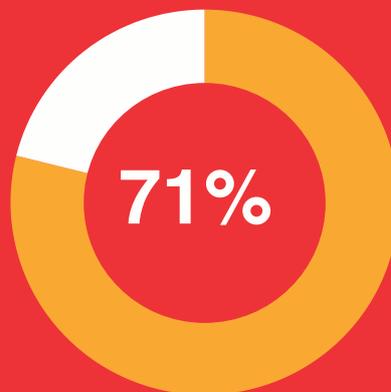
2.604

Mitarbeitende



1.849

Teilzeitkräfte



152

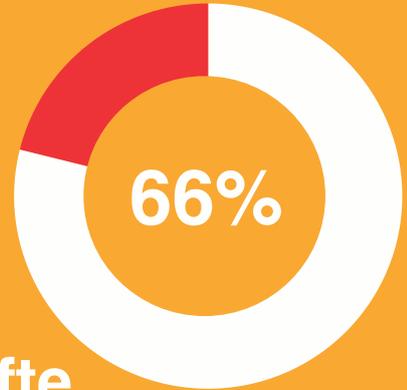
Berufsbilder

* Die Zahlen Investitionen, Anlagevermögen und Spenden stammen aus dem Geschäftsjahr 2023.

24.000

Ehrenamtliche Stunden

Weibliche Führungskräfte



468

Teilnehmer*innen

Betriebliches Gesundheitsmanagement



99

Auszubildende

4.000

Kunden und Kundinnen
Bewohner*innen

9,2

Jahre

Mitarbeiterbindung



Unsere strategischen Ziele für den Unternehmensverbund

Die Zukunft ist zunehmend durch politische, weltwirtschaftliche, gesellschaftliche und technologische Einflüsse schwieriger einzuschätzen und davon wird die Ausrichtung eines Sozialunternehmens maßgeblich beeinflusst. Gerade aus diesem Grund hat sich der Vorstand mit einem möglichst weiten und umfassenden Blick in die nächsten Jahre unter Einbeziehung des Status quo des Unternehmens befasst.

Aus mehreren Klausurtagungen sind Ergebnisse entstanden, die es allen Mitwirkenden im Unternehmen ermöglichen, sich zu orientieren und Teil des Erfolgs zu werden. Dabei bietet die Vision eine gemeinsame Vorstellung von verbesserten Lebens-, Bildungs- und Arbeitsorten, für Menschen mit einem Assistenz-, Pflege- oder Beratungsbedarf.

Das überarbeitete Leitbild macht die DNA des Unternehmens deutlich, die spürbar werden darf, bei den täglichen Handlungen, in jeder Begegnung und bei den wichtigen Entscheidungen in allen Organisationseinheiten.

Dem Vorstand ist es von besonderer Bedeutung, dass der Verein und die Gesellschaften sich für ergebende Entwicklungsoptionen offenhalten und an den Bedarfen der Menschen orientiert Dienstleistungen erhalten, verändern und selbstverständlich neu entwickeln. Dabei sollen sich die Organisationseinheiten von fünf wesentlichen Einflussgrößen leiten und begleitet fühlen.

Diese werden prägnant und deutlich in den CWW BIG-5.



Bei aller Unsicherheit und Volatilität, die in der Einführung formuliert wurden, gibt es von der Unternehmensgruppe des CWW seit fast 80 Jahren Beständigkeit und Menschlichkeit in der Begleitung von Kindern, Jugendlichen, Senioren und Menschen mit Behinderungen. Mit diesen veröffentlichten normativen Grundlagen für die Unternehmensgruppe, gibt der Vorstand den Leserinnen und Lesern und vor allem den Kunden und Mitarbeitenden ein Bild, wie das Unternehmen in seinen Wirkungskreisen wahrgenommen und verstanden werden möchte.



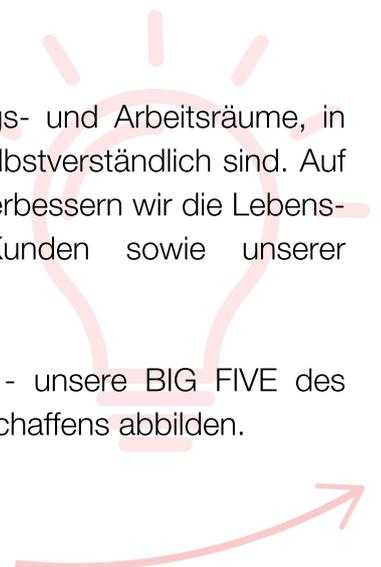
Unsere Leitsätze

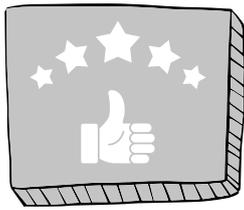
1. Wir pflegen, assistieren, bilden und betreuen in vielfältiger Weise.
2. Wir erbringen personenzentrierte, bedarfsgerechte und professionelle Leistungen.
3. Wir beteiligen, kooperieren, entwickeln und verstehen uns als lernende Organisation.
4. Wir verbinden, vermitteln und integrieren innerhalb sozialer Infrastruktur.
5. Wir wirken mit an sozial gerechten gesellschaftlichen Bedingungen.

Unsere Vision

Als CWW schaffen wir nachhaltige Lebens-, Bildungs- und Arbeitsräume, in denen Menschlichkeit, Vielfalt und Inklusion für alle selbstverständlich sind. Auf der Grundlage unserer caritativen Werteorientierung verbessern wir die Lebens- und Arbeitsqualität unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Mitarbeitenden.

Entstanden sind die fünf wichtigsten Themenfelder - unsere BIG FIVE des Gesamtunternehmens - die die Grundlagen unseres Schaffens abbilden.

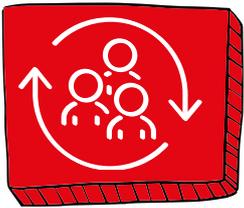




ANGEBOTS- UND DIENSTLEITUNGS- QUALITÄT

Wir erbringen auf der Grundlage christlicher Überzeugung die größtmögliche Qualität in unseren Angeboten und Dienstleistungen:

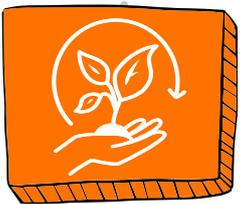
- vertrauensvoll
- personenzentriert
- respektvoll



ZEITGEMÄSSE PERSONALPOLITIK

Wir überzeugen mit unserer Dienstgemeinschaft und steigern die Arbeitgeberattraktivität durch eine zeitgemäße Personalpolitik:

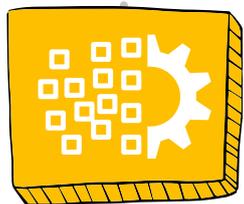
- lebensphasenorientiert
- partizipativ
- identifiziert



NACHHALTIGKEIT

Wir gestalten die Zukunft unseres Unternehmens verantwortlich und nachhaltig:

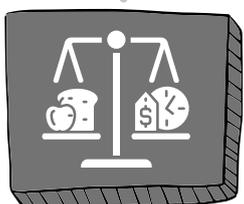
- ökologisch
- sozial
- ökonomisch



DIGITALE TRANSFORMATION

Wir nutzen die digitale Transformation zur Steigerung der Effizienz unserer Arbeit:

- zielgerichtet
- innovativ
- sicher



WIRTSCHAFTLICHE STABILITÄT

Wir sichern eine stabile finanzielle Basis für die Arbeit im Unternehmensverbund und entwickeln diese weiter:

- verantwortlich
- verbindlich
- zukunftsorientiert

Neues aus dem Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat des CWW Paderborn

Der CWW Paderborn e. V. ist ein eingetragener Verein, der 1946 gegründet wurde. Seine Struktur hat sich im Laufe der Jahre verändert. Das heutige Kontrollorgan unseres Vereins ist der Aufsichtsrat, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt. Mindestens vier Mal im Jahr findet eine Aufsichtsratssitzung statt. Unser Aufsichtsratsvorsitzender, Josef Lüttig, wird uns auch zukünftig in dieser Funktion begleiten.



v. l.: Franz Ulrich Lücke, Ralf Nolte, Rudolf Jäger, Aufsichtsratsvorsitzender Josef Lüttig, Jürgen Lang, Margarete Schwede und Bernd Koch

Neue Mitglieder im Verein

Unsere Vereinsstruktur sieht bis zu 30 Mitglieder vor, von denen einige vom Erzbischöflichen Generalvikariat und vom Diözesan-Caritasverband Paderborn entsandt sind, die meisten aber durch Beschluss des Aufsichtsrates in den Verein aufgenommen werden. In 2023 und 2024 haben wir drei neue Mitglieder in unseren Verein aufgenommen:



Tobias Scherf

Bürgermeister der Hansestadt
Warburg



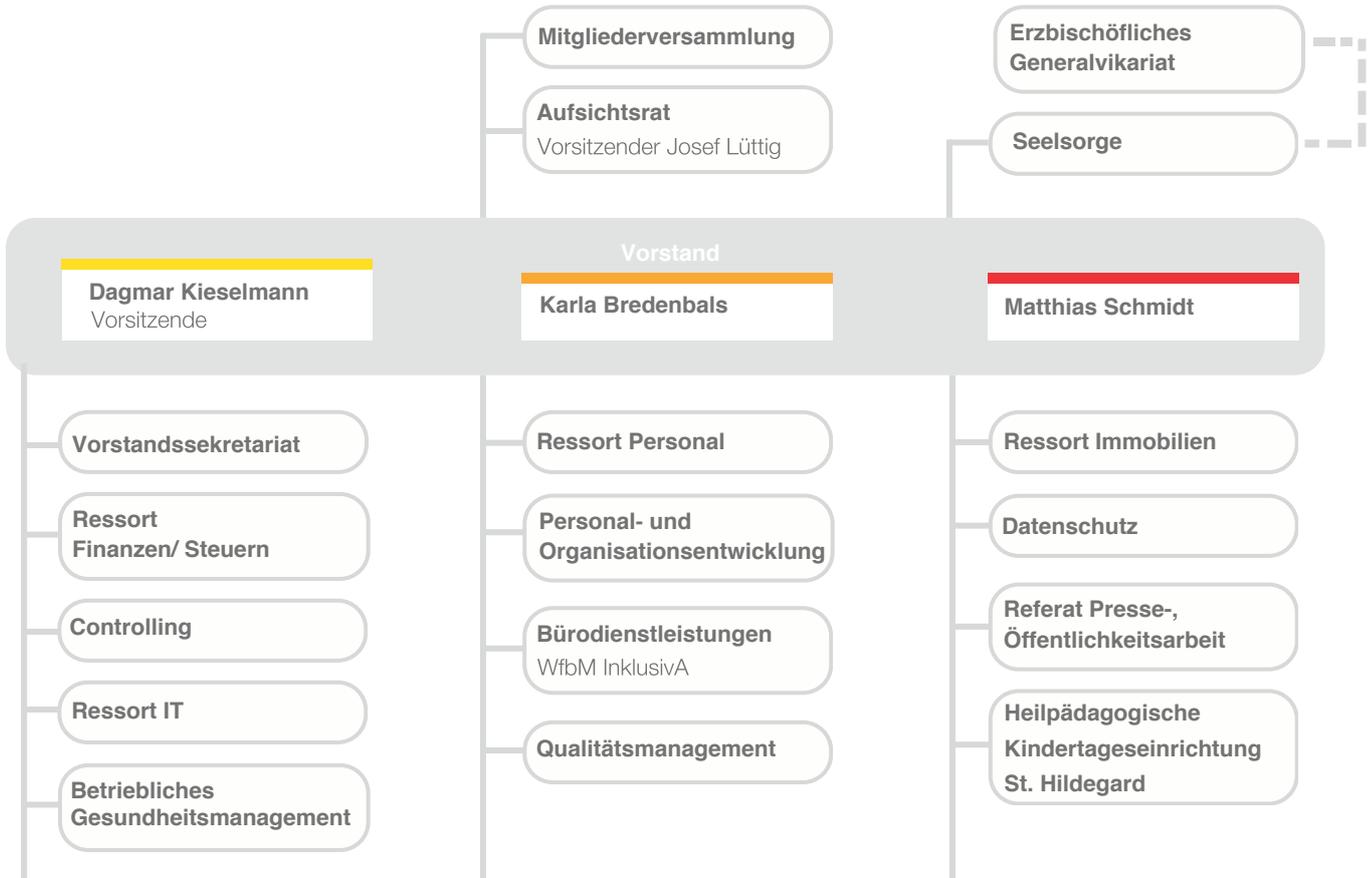
Anja Fecke

Diözesanbeauftragte für die Seelsorge
für und mit Menschen mit Behinderung



Prof. Dr. Julia Bloech

Professorin für Theorien und
Konzepte Sozialer Arbeit



Geschäftsbereich Altenhilfe

Qualitätsmanagement / Datenschutz
Controlling
Geschäftsstelle
Personalmarketing

Einrichtungen

Seniorenzentrum St. Antonius Soest
Seniorenzentrum St. Bruno PB-Schloß Neuhaus
Seniorenzentrum St. Johannes
Schloß Holte-Stukenbrock
Seniorenzentrum St. Laurentius Löhne-Gohfeld
Seniorenzentrum Mallinckrothof Borchen
Seniorenzentrum St. Michael Werl
Seniorenzentrum St. Raphael Bad Fredeburg
St. Vincenz-Altenzentrum Paderborn

Betreutes Wohnen

Seniorenzentrum St. Bruno PB-Schloß Neuhaus
Seniorenzentrum St. Johannes Schloß Holte-Stukenbrock
Seniorenzentrum Mallinckrothof Borchen
Residenz Alexander Schmallenberg
St. Vincenz-Altenzentrum Paderborn

Tagespflege

St. Alexander Schmallenberg
St. Antonius Soest
St. Johannes Schloß Holte-Stukenbrock

Geschäftsbereich Werkstätten

Compliance & Entwicklung
Kaufmännische Leitung
Controlling
Interessenvertretung

Bereiche

Kundenservice
Auftragsmanagement
Teilhabemanagement
Berufliche Bildung
Integration Arbeitsmarkt
Produktion WfbM
Dienstleistung WfbM

Betriebe in Paderborn

Merschweg 5
Pontanusstr. 62
Stettiner Str. 54
Biberweg 12
Karl-Schurz-Str. 27

Betriebe in Büren / Haaren

Westring 29
Graf-Zeppelin-Str. 25

Betriebe in Warburg

Anton-Böhlen-Str. 9
Anton-Böhlen-Str. 11
Stiepenweg 66

Geschäftsbereich Wohnen

Kundenmanagement
Personalentwicklung
Qualitätsmanagement / Datenschutz
Controlling
Geschäftsstelle

Fachbereich Kinder und Jugendliche

Wohnen im HPZ St. Laurentius
Schulassistenz und ambulante Hilfen LEVI
Heilpädagogische Kita St. Hildegard
Laurentius-Schule-Warburg
AutismusZentrum

Fachbereich Assistenz für Erwachsene, jeweils in den Kreisen Höxter und Paderborn

Assistenzleistungen in der eigenen Wohnung
Assistenzleistungen in besonderen Wohnformen
Assistenzleistungen in der Tagesstruktur, bei MitMachAngeboten und -Reisen
Familienunterstützende Dienste
Ehrenamt

Fachbereich Catering. Care. Clean.

Speiserversorgung
Wäschereinigung
Flächenreinigung

Fachbereich Immobilien

Instandhaltung
Haustechnik
Geländepflege

Fachdienst Gesundheit

Medizinische Versorgung
Therapie [Ergo-, Physio-, Sprachtherapie etc.]
Psychologische Beratung

Geschäftsbereich Altenhilfe

Seniorenzentrum St. Antonius

Daniel Romberg
Thomästraße 8 a | 59494 Soest
02921 59 03 00
www.st-antoniuss-soest.de



Seniorenzentrum St. Bruno

Verena Ebbes
Memelstraße 18 | 33104 Paderborn
05254 993 40
www.st-bruno-paderborn.de



Seniorenzentrum St. Johannes

Bernd Zilger
Am Pastorat 2-14
33758 Schloß Holte-Stukenbrock
05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de



Seniorenzentrum St. Laurentius

Heike Strüber
Nordbahnstraße 20
32584 Löhne-Gohfeld
05731 786 09 00
www.st-laurentius-loehne.de



Seniorenzentrum Mallinckrodtshof

Nicole Drake-Wieners
Mallinckrodtstraße 12 | 33178 Borcheln
05251 87 64 40
www.seniorenzentrum-mallinckrodtshof-borcheln.de



Seniorenzentrum St. Michael

Daniel Romberg
Propst-Hamm-Weg 2 | 59457 Werl
02922 87 99 00
www.st-michael-werl.de



Seniorenzentrum St. Raphael

Axel Trompeter
Altenilper Straße 9
57392 Bad Fredeburg
02974 962 80
www.st-raphael-fredeburg.de



St. Vincenz-Altenzentrum

Sigrid Pape
Adolf-Kolping-Straße 2 | 33100 Paderborn
05251 15 10
www.vincenz-altenzentrum.de



Betreutes Wohnen Mallinckrodtshof

Am Hartmannshof 2 | 33178 Borcheln
05251 87 64 40
www.seniorenzentrum-mallinckrodtshof-borcheln.de



Betreutes Wohnen Residenz Alexander

Paul-Falke-Platz 2
57392 Schmalleberg
02972 970 10
www.residenz-alexander.de



Betreutes Wohnen St. Bruno

Memelstraße 18 | 33104 Paderborn
05254 993 40
www.st-bruno-paderborn.de



Betreutes Wohnen St. Johannes

Am Pastorat 2-14
33758 Schloß-Holte-Stukenbrock
05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de



Betreutes Wohnen St. Vincenz-Altenzentrum

Adolf-Kolping-Straße 2
33100 Paderborn
05251 15 10
www.vincenz-altenzentrum.de



Tagespflege St. Alexander

Petra Henke
Paul-Falke-Platz 2
57392 Schmalleberg
02972 97 01 141
www.tagespflege-schmalleberg.de



Tagespflege St. Antonius

Stina Braem
 Thomästraße 8 a | 59494 Soest
 02921 59 03 00
www.st-antoniuss-soest.de

**Tagespflege St. Johannes**

Martina Goldbeck
 Am Pastorat 2-14
 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
 05207 91 73 35
www.st-johannes-stukenbrock.de

**Geschäftsbereich Werkstätten****Betrieb Merschweg 5**

33104 Paderborn
 05254 997 20
 Betriebsleitung: Stefan Kurte
 Päd. Leitung: Katharina Schmits
 Betriebssozialarbeit:
 Simon Marsh, Mareike Blechschmidt,
 Anke Heimann

**Betrieb Stettiner Straße 54**

333106 Paderborn
 05251 77 98 10
 Betriebsleitung: Nico Überdick
 Päd. Leitung: Arthur Axt
 Betriebssozialarbeit: Astrid Mölter

**Betrieb Pontanusstraße 62**

33102 Paderborn
 05251 131 40
 Betriebsleitung und Päd. Leitung:
 Detlef Neitemeier
 Betriebssozialarbeit:
 Sonja Stupeler, Ursula Behrens

**Betrieb Biberweg 12**

33102 Paderborn
 05251 87 97 40
 Betriebsleitung: Franz Josef Fortströer
 Päd. Leitung: Karen Weilandt
 Betriebssozialarbeit: Jörg Butterweck

**Betrieb Graf-Zeppelin-Straße 25**

33181 Bad Wünnenberg Haaren
 02957 985 80
 Betriebsleitung: Hans-Georg Ebbesmeyer
 Päd. Leitung: Anna Gerdesmeier
 Betriebssozialarbeit: Galina Moos

**Betrieb Karl-Schurz-Straße 27**

33100 Paderborn
 05251 89 23 10
 Betriebsleitung: Dirk Bergmeier
 Päd. Leitung: Andrea Fleck
 Betriebssozialarbeit: Lukas Rudatis

**Betrieb Anton-Böhlen-Straße 9**

34414 Warburg
 05641 744 80
 Betriebsleitung: Rainer Wilhelms
 Päd. Leitung: Sonja Damm
 Betriebssozialarbeit:
 Josa Hillebrand-Kuhaupt

**Betrieb Anton-Böhlen-Straße 11**

34414 Warburg
 05641 744 80
 Betriebsleitung: Rainer Wilhelms
 Päd. Leitung: Sonja Damm
 Betriebssozialarbeit: Sylvia Kaß

**Betrieb Stiepenweg 66**

34414 Warburg
 05641 761 70
 Betriebsleitung: Patrick Beineke
 Päd. Leitung: Ina Siebers
 Betriebssozialarbeit: Pascal Behle

**Betrieb Westring 29**

33142 Büren
 02951 983 50
 Betriebsleitung: Edmund Rynek
 Päd. Leitung: Sonja Pingel
 Betriebssozialarbeit: Anna Feyerabend



Geschäftsbereich Wohnen

Kundenmanagement

Information und Beratung

Lena Zwirner
Sternstraße 39 | 34414 Warburg
05641 747 74 16
Merschweg 1a | 33104 Paderborn
05251 2889 240

Seelsorgliche Begleitung

Kreis Höxter

Hiltrud Hahnke, Eva Hoppe
Stiepenweg 70
34414 Warburg
05641 93 122

Kreis Paderborn

Martina Kröger
0151 5748 4713
Ulrike Menke
0151 2083 4490

Fachbereich Kinder und Jugendliche

Leitung

Nicole Leifeld
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 248

Wohnen im HPZ St. Laurentius-Warburg

Leitung Wohnen | Elmar Müller
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 240

St. Martin

Thomas van den Boom
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 241



St. Louis

Antje Heggemann, Christoph Ehle
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 231



Außenwohngruppen

Christoph Ehle | 05641 93 230

Laurentius-Schule

Rektor | Christian Haag
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 401



Heilpädagogische

Kindertageseinrichtung St. Hildegard

Leitung | Anke Enders
Merschweg 3 | 33104 Paderborn
05254 78 44



AutismusZentrum

Leitung | Katharina Rickert

Merschweg 1 a
33104 Paderborn-Schloß Neuhaus
05254 996 034



Stiepenweg 70
34414 Warburg
05641 93 587



Schulassistentendienst (SAD) | Schulintegrationsdienst (SID)

Leitung SAD | Yvonne Blätterbauer
05641 93 106
Leitung SID | Verena Maischack
05641 93 274

Stiepenweg 70
34414 Warburg

LEVI - ambulante Hilfen

Leitung Yvonne Blätterbauer
05641 93 106
Leitung Sara Otte
05641 93 277

Stiepenweg 70
34414 Warburg

Fachbereich Assistenz für Erwachsene

»» Kreis Paderborn

Leitung

Uschi Schräer-Drewer
Merschweg 1a | 33104 Paderborn
05254 99 60 10

stv. Leitung

Reinhard Hupe
Kaiser-Heinrich-Straße 11 | 33104 Paderborn
05254 9 36 29 59 01

Verantwortliche Pflegefachkraft

Bianka Lunkenbein
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 540 | M 0152 08 75 60 72

Teilhabe-Angebote | Tagesstruktur | Familienunterstützender Dienst (FuD) Paderborn

Kathleen Mollemeier
Am Hoppenhof 32 | 33104 Paderborn
05251 18 40 211

St. Marien

Natalie Pottmeier, Pawlina Tarampouska
Merschweg 1 | 33104 Paderborn
05254 9 31 23 10 00



Haus Franziskus

Larissa Brand
Emmausweg 26 | 33154 Salzkotten
05258 93 85 80



St. Heinrich

Reinhard Hupe
Kaiser-Heinrich-Str. 11
33104 Paderborn
05254 9 36 29 59 01



St. Kunigunde

Larissa Rump
Dubelohstraße 176 | 33104 Paderborn
05254 9 31 16 70



St. Kilian

Petra Green
Nordberg 5 | 33165 Lichtenau
05295 99 79 0



St. Josef

Sabine Wibbe
Joseph-Pape-Straße 46 | 33142 Büren
02951 98 49 30



Assistenz eigene Wohnung (AeW)

Nord | Paderborn, Lichtenau und Umgebung

Benedikt Hüser
Dubelohstraße 160 | 33104 Paderborn
0151 12 04 64 66

Süd | Büren, Salzkotten und Umgebung

Eva Berlage
Joseph-Pape-Straße 46 | 33142 Büren
0151 12 06 02 83

Fachbereich Assistenz für Erwachsene

»» Kreis Höxter

Leitung
Heike Schill-Fornefeld
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 104

Koordination und Organisation
Christina Weiße
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 180

Verantwortliche Pflegefachkraft
Jelena Kazackov
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
T 05641 93 540 | M 0151 53 50 40 93

HPZ
Heilpädagogisches Therapie-
und Förderzentrum
St. Laurentius
Stiepenweg 70
34414 Warburg
05641 930



Haus Bethlehem im HPZ
Leitung Küche | Mario Henkenius
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 660



Stella Maris
Thomas Fuest
05641 93 210



St. Johannes
Melissa Winning
05641 93 280



St. Theresa
Lydia Schonunger
05641 93 250



St. Georg
Heiner Müller
Schumannstraße 3 | 34414 Warburg
05641 7 44 43 10



St. Elisabeth
Alwina Petker
05641 93 260



Appartements
Melissa Winning
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 280



St. Thomas
Melissa Winning
05641 93 280



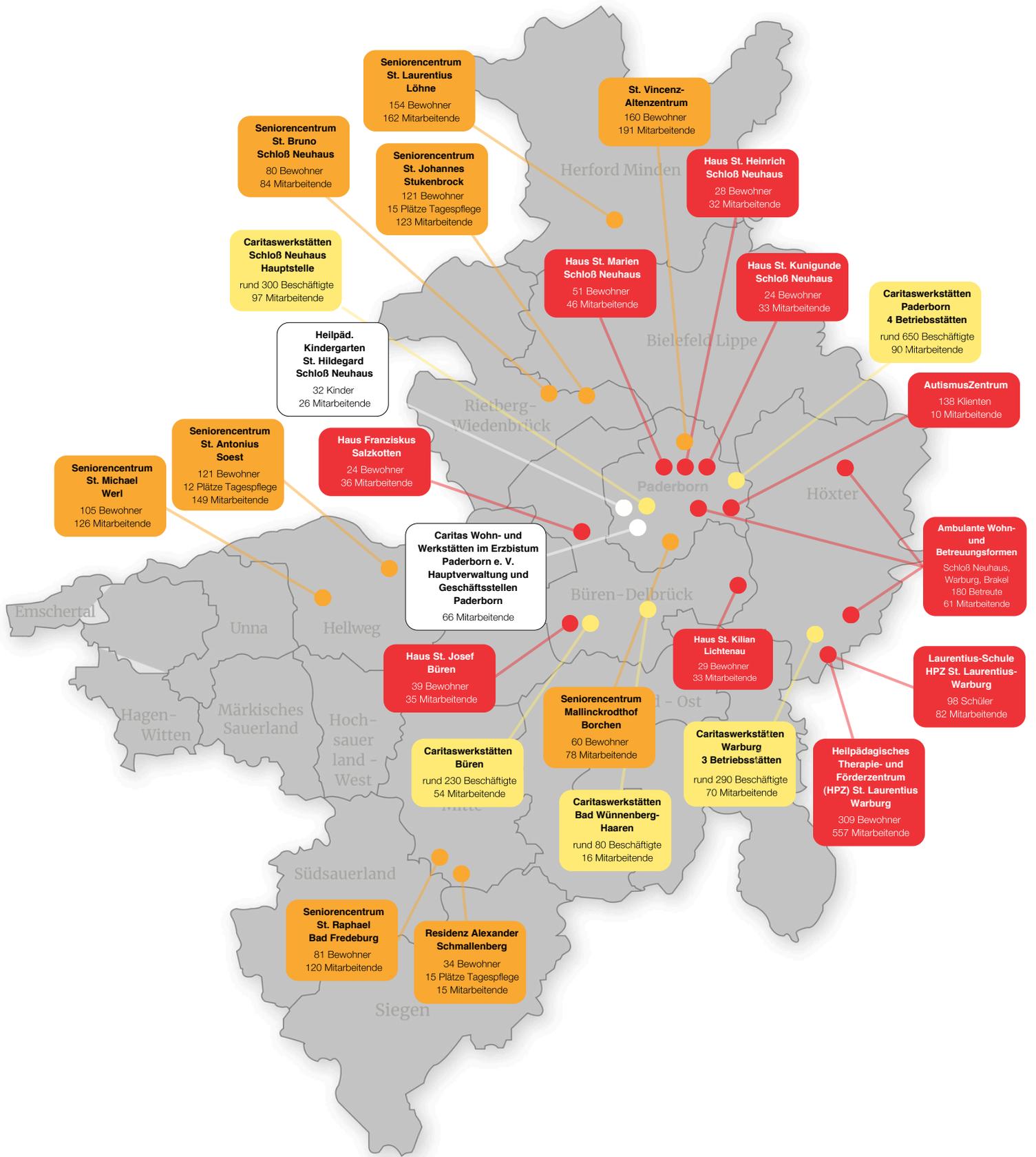
Tagesstruktur
Elke Wieners
Stiepenweg 70 | 34414 Warburg
05641 93 301



Assistenz eigene Wohnung
im Intensiv ambulant betreuten
Wohnen (IAW)
Janine Poppke
Hüffertstraße 58 | 34414 Warburg
05641 74 44 81



Außenwohngruppen
Heiner Müller
05641 93 230



- Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn e. V.
- Caritas Altenhilfe im Erzbistum Paderborn gGmbH
- Caritas Werkstätten im Erzbistum Paderborn gGmbH
- Caritas Wohnen im Erzbistum Paderborn gGmbH

DEM LEBEN DIENEN – Soziales unternehmen

**CWW Paderborn e. V.
Waldenburger Straße 11 | 33098 Paderborn
www.cww-paderborn.de**